

Estrada de Ferro Madeira-Mamoré



Zum Jahresende noch ein Leckerbissen für den verschrobenen Eisenbahnfreund – zwei brasilianische Loks der [Madeira-Mamoré-Eisenbahn](#), fotografiert 1980 in [Porto Velho](#): „Die Stadt profitierte in ihren frühen Jahren vom Kautschukboom, denn sowohl die Madeira-Mamoré-Eisenbahn (EFMM) als auch verschiedene Schiffsrouten für den Kautschuk-Abbau im nahegelegenen Urwald führten durch Porto Velho, wodurch die Stadt zu bescheidenem Reichtum gelangte. Die Eisenbahnlinie

ist jedoch inzwischen stillgelegt.“

Wir hatten die [Grenze zwischen Bolivien und Brasilien](#) in Guajará-Mirim überquert und waren auf dem Weg nach Norden zum Amazonas.

2011



ALLEN LESERINNEN
UND LESERN EIN
FROHES UND
ERFOLGREICHES
NEUES JAHR!

Deutsche Medien und die Angst

vor den Lesern

Schon 2007 schrieb die Tageszeitung Haaretz: „Mosche Katzav nimmt in diesem Skandal berlusconische Züge an.“ Nach diesem Urteil lässt sich feststellen: Israels Justiz schreckt vor politischer Macht nicht zurück. Die Würde einer Frau steht der Würde eines Amtes nicht nach. In Tel Aviv kam es nach diesem Urteil nicht wie in Rom zu Straßenunruhen. Es sei denn, die Freudentänze der Frauenverbände vor dem Gericht gehörten auch dazu.

```
var tadou = '';  
tadou += "<"+"style type=\"text/css";  
tadou += ".bitextanz838 { text-ali;  
tadou += ".bitextanz838 .tadsbanne:  
tadou += ".bitextanz838 .tadsblock  
tadou += ".bitextanz838 .tadsseleme:  
tadou += ".bitextanz838 .tadshead  
tadou += ".bitextanz838 .tadshead:!
```



Über dieses Thema auf dem Laufenden bleiben

[Infos und Login zum Themen-Alarm per SMS und PDF](#)

[Infos und Bestellen der Newsletter von WELT ONLINE](#)

Liebe Leser, WELT ONLINE hat die Kommentarfunktion für diesen Artikel geschlossen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Children of Belize



Die Bilder habe ich 1981 in Belize gemacht – in [Punta Gorda](#) in der Nähe der Grenze zu Guatemala. „Lateinamerika“ stimmt nicht so ganz, weil die Bevölkerung Englisch, [Garifuna](#), [Kriol](#), Deutsch, Maya und Spanisch spricht – und noch ein paar andere Sprachen. Das sollte man mal Sarrazin und Konsorten sagen: Vier Sprachen zu beherrschen, ist in Belize die Regel und nicht die Ausnahme.

Bolivien 1980: Sucre und Cochabamba







Was man über Hundebisse wissen muss

[Incantation for Dog Bite](#), natürlich auf Babylonisch.

Eußen zur ARD tragen



„Nach Informationen von Reuters wurde die Todesursache der am Montagnachmittag im Kölner Dom gefundenen toten Eule festgestellt. So soll Gottes Zorn einen Reissack zum Umfallen gebracht haben, der die Eule dann erschlug. Da ein Terroranschlag aber nicht ausgeschlossen werden kann, untersucht zur Zeit ein Strahlenschutzteam der Kölner Feuerwehr die nähere Umgebung. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass jedem, der Kontakt zu der Eule hatte, morgen die Eier ausm Sack fallen.“

Bei der ARD „online“ arbeiten natürlich nur hochbezahlte Superexperten. ([Quelle](#) u.a. Bildblog und [dwdl.de](#))

We come in peace

[Hier](#) die offiziellen Streams vom CCC Congress und [hier](#) die Liste der Workshops.

Die Liebesgeschichte des Jahres

[Bildblog](#) fasst noch einmal die „Liebesgeschichte des Jahres“ zusammen: „die „Bild“-Zeitung & Stephanie zu Guttenberg.“

Bogotá, Kolumbien 1982







Straßenszenen in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá 1982

Berliner Göre



Berliner Jungs



Das Foto habe ich irgendwann in den 80-er Jahren auf einem Berliner Flohmarkt gemacht. Ich habe hier eine Kiste mit Dias gefunden, von deren Existenz ich gar nichts mehr wusste...

Bolivia 1980: Von Sucre nach Potosi





Es geht gleich weiter: Burks auf der Mauer des Klosters „la Recoleta“ in Sucre, der Hauptstadt Boliviens. Das dritte Bild zeigt den Karneval in [Potosi](#).

Wikipedia: „Der Reichtum der Mine spülte ungeheure Menschenmassen in die unwirtliche Hochgebirgssteppe um den Cerro Rico. Gegen 1611 ist Potosí mit 120.000 bis 150.000 Einwohnern zu einer der größten Städte der Welt aufgestiegen, obwohl nur ca. 13.500 Menschen unter Tage Silber fördern. (...) Erwähnenswert ist der in der Stadt gelegene ‚Mercado de los Mineros‘, der Markt der Minenarbeiter. Dort kann ein jeder hochexplosiven Sprengstoff ebenso wie 96-prozentigen Alkohol erwerben. Er gilt als der einzige öffentliche Markt der Welt, an dem man legal Dynamit kaufen kann.“ (Dürfen Deutsche überhaupt noch nach Bolivien einreisen?)

Ganz unten ein so genannter Ferrobus – ein Auto, dem man Räder anmontiert hat, damit es auf Schienen fahren kann.

Bolivia 1980







Natürlich weiß nicht ich nicht, ob das jemanden interessiert: Ich habe jetzt einen Dia-Scanner und werde meine Südamerika-Fotos online stellen. Das wird eine Weile dauern, es sind mehr als 2000 – von den Reisen 1979/80, 1982, 1984 und 1998.

Das oberste Bild zeigt La Paz, die größte Stadt Boliviens, aber nicht die Hauptstadt. Die nächsten drei Fotos zeigen den bolivianischen Ort [Copacabana](#) am Titicacasee. [Wikipedia](#): „Eine faszinierende Aussicht auf die Stadt und auf den See hat man vom nahegelegenen Cerro Calvario, dem 3.966 m hohen Hausberg von Copacabana. Dieser Weg ist auch unter Pilgern beliebt, da er auf 14 Stationen den Leidensweg Jesu bis zur Kreuzigung zeigt.“ Ich war zufällig während der Wallfahrt da.

Das unterste Bild zeigt die Bergarbeiterstadt Oruro im Westen Boliviens. Das Bild ist besonders interessant, wenn man es mit einem [Foto von heute](#) aus der gleichen Perspektive vergleicht.

In Rixdorf ist der Winter



Marketing

„Alles eine Frage des Marketings. Oder würden Sie Honig kaufen, wenn man ihn als „Bienenkotze“ verkaufen würde?“
(Leserkommentar [LawBlog](#))

Tanz einer Sklavin



So kurz vor Chanukka und Weihnachten kann man nur politisch völlig Unkorrektes posten... (Ja, das ist meine virtuelle Wohnung!)

Hank starb an ner Überdosis Hasch

Parliamentfights

Gerade wurde ich auf das entzückende Blog [Parliamentfights](#) aufmerksam (via [Fefe](#)). Allein schon die Tags sind zum Kringeln: „Throwing Objects“, „Throwing Paper“, „Throwing Water“, „Using Chairs and Furniture“.

Ein Posting bezieht sich auf einen [Bericht](#) der Zeitschrift

Cicero (d.i. der *Focus* für den gefühlten FDP-Wähler).

„Hinzu kam, dass die beiden Kopiergeräte im Ausschussesekretariat durch einen Sabotageakt gezielt lahmgelegt worden waren. Unbekannte hatten nicht nur die Stecker gezogen, sondern auch die Verbindungskabel mitgenommen. Zum Schluss verlor die Ausschussvorsitzende Eva Bulling-Schröter (Die Linke) Übersicht und Fassung. Sie lief weinend aus dem Raum, verschanzte sich auf der Damentoilette und ward nicht mehr gesehen. (...) Richtig ukrainisch ging es allerdings erst nach der Ausschusssitzung zu. Eine Gruppe von Linken-Abgeordneten, deren Anführer, ein Werkzeugmacher aus Jena, wie Augenzeugen später berichteten, 'stark nach Alkohol roch', stellte sich den Saaldienern des Bundestags in den Weg, als diese die Fächer mit den Drucksachen füllen wollten. Es kam zu Handgreiflichkeiten, die Bundestagspolizei musste einschreiten. Die Sache wurde zwar aktenkundig, aber bislang unter der Decke gehalten.“

Ich wusste gar nicht, dass der Bundestag eine [eigene Polizei](#) hat...

Rixdorfer Winter



[Richardplatz](#), [Rixdorfer Dorfschmiede](#), zum wiederholten Male..